

ASTRONOMIE UND ROMANTIK IN HEIDELBERG

Exkursion des Karbener Geschichtsvereins zum Max-Planck-Institut (2015)

Ein Besuch im "Haus der Astronomie" (HdA) und der Landessternwarte - beide gelegen hoch auf dem Königstuhl (566m) über Heidelberg - war dieser Tage das Ziel eines Tagesausfluges des Karbener Geschichtsvereines. Motto: Informieren an der Quelle und Schritt halten mit der Zeit und ihrer fortschreitenden Entwicklung. Reges Interesse der Mitglieder und der Gäste aus der Wetterau an Thema und Zielort zeichnete sich schon im Vorfeld ab, als die Kapazität eines großdimensionierten Reisebusses nicht ausreichte, um allen Anmeldungen Genüge zu tun. Auch die beiden hochkarätigen gut besuchten Einführungsvorträge kurz vor dem Reiseterrain zeigten schon die Aktualität der Thematik an.

Während es sich bei der Landessternwarte (LSW) um einen älteren Bau handelt (der dennoch u.a. mit einem vorzüglichen Teleskop ausgestattet ist), stellt sich das HdA dem Betrachter als ein aussen galaxienförmig gestaltetes, futuristisch anmutendes und ästhetisch am Hang geducktes Großbauwerk aus Glas und weißem Plastik dar, bei dessen Anblick man sich schon auf dem Monde wähnt. Spiralförmig angelegte breite Gänge ersetzen im Innern, ähnlich dem Kuppelbau des Berliner Reichstages, die Treppen. Als Mittelpunkt stellt sich der im alten Stil zweckmäßig-steil gehaltene Hörsaal dar, über den sich halbkreisförmig ein bis in die Tiefen des Weltalls ziehendes tiefblaues Himmelsgewölbe spannt. In einem lebendig - gar nicht trockenem - und äußerst fachkundig - verständlich gehaltenen Vortrag erläuterte Fachfrau Dipl.-Phys. Stemmer mit mehr großformatigen faszinierenden fotografischen Ansichten als Worten aus der Sicht des irdischen Betrachters den heute bekannten Weltraum. Zum Staunen beispielsweise schon die eingangs gezeigte riesige Bilddarstellung der Vorderansicht unseres Erdtrabanten Mond mit seinen riesigen Kratern, Erhebungen etc.

Die Fülle der Vorführung endete mit dem Blick des Forschers in die wissenschaftliche Zukunft und zeigte aus deren Sicht, welche interessanten Jahrzehnte vor der Menschheit in ihrem Weltraumverständnis liegen werden. Betrieben wird das HdA vom international renommierten Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg.

Sehr viel Zeit blieb nach der Astronomie nicht für die schöne, am meisten besungene Altstadt. Dennoch reichte es für Heiliggeistkirche, die berühmte Alte Brücke und den "Ritter". Bevölkerung wie meistens, stellte sich die Altstadt wieder mit belebtem - meist ostasiatischen - Stimmengewirr und ständig gezückten Kameras dar. Ab 6 Uhr am frühen Abend fanden sich aber die Karbener ein zum rheinpfälzisch regional geprägten Abendessen in einem der letzten alten und heute unter Denkmalschutz stehenden Studentenkneipen mit viel altem Charme - hier der "Rote Ochsen" von 1703 - am Karlstor. Keine Quadratmeter Platz mehr hier an Tischen, Wänden und Decken für eigene "Verewigungen" oder eigene Erinnerungsbilder. Süffiges Bier gibt's aber hier immer noch und der Wirt hatte auftragsgemäß für einen liederkundigen Pianisten gesorgt. Hoch zufrieden mit dem Erlebten und wohlbehalten stieg die ganze Gesellschaft lobend später am Abend in Karben wieder aus dem Bus - nicht ohne Dank durch die Fahrtenleitung an die begleitenden wissenschaftlichen Mitglieder Dr. Hansen und Dr. Kärcher, die schon am Abend zuvor die gut besuchten öffentlichen Einführungsvorträge des Geschichtsvereines in die moderne Astronomie im Bürgerzentrum Karbens gehalten und überdies die Mühen einer Vortour nach Heidelberg auf sich genommen hatten.

Ps

Als besonderer Dank an die Mitarbeiter der angeschriebenen Redaktionen hier noch ein kleines Mitbringsel aus Heidelberg:

Als schönste der vielen Hymnen auf die Alte Brücke über den Neckar in die Altstadt, errichtet 1788 vom pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor, nachstehend der Anfang des von Hölderlin 1799 verfaßten Gedichtes:

Lange lieb´ ich Dich schon, möchte Dich, mir zur Lust
Mutter nennen und Dir schenken ein kunstlos Lied,
Du, der Vaterlandsstädte
ländlichschönste, so viel ich sah.

Wie der Vogel des Walds über die Gipfel fliegt,
schwingt sich über den Strom, wo er vorbei Dir glänzt,
leicht und kräftig die Brücke,
die von Wagen und Menschen tönt.

Wie von Göttern gesandt, fesselt ein Zauber einst
auf der Brücke mich an, da ich vorüber ging
und herein in die Berge
mir die reizende Ferne schien.